



Bundesanstalt für
Landwirtschaft und Ernährung



Bundesinformationszentrum
Landwirtschaft

Berufsbildung in der Forstwirtschaft



Der Arbeitsplatz „Wald“ bietet eine Vielzahl interessanter Möglichkeiten, mit der Natur zu arbeiten. Das Heft gibt einen Überblick über die Voraussetzungen, Inhalte und Perspektiven der forstlichen Ausbildung, vom Beruf Forstwirt/-in bis zum Forststudium.

Die Aufgaben sind anspruchsvoll und vielseitig. Die Arbeit ist von der engen Zusammenarbeit in der Gruppe geprägt. Wer sich für die Arbeit im Wald interessiert, sollte deshalb Freude an Teamarbeit, Liebe zur Natur, technisches Verständnis sowie körperliche Fitness mitbringen. Denn das sind wichtige Voraussetzungen für die Tätigkeit im Wald.

In der Ausbildung zum/zur Forstwirt/-in werden die Grundlagen gelegt. Dabei ist Selbstständigkeit und Eigenverantwortung gefordert. Mit Zusatzqualifikationen (wie zum Beispiel Seilklettertechnik oder Baumpflege) erschließen sich weitere Tätigkeitsfelder.

Aufstiegsmöglichkeiten zum/zur Forstwirtschaftsmeister/-in oder zum/zur Forsttechniker/-in bieten zusätzliche Berufsperspektiven. Darüber hinaus kann man sich an Hochschulen und Universitäten mit einem Forststudium für Führungsaufgaben qualifizieren, die eine akademische Ausbildung voraussetzen.

Das Heft ist als Orientierungshilfe und zur schnellen Information über das Berufsfeld „Forst“ gedacht. Es lohnt, sich mit den Berufsperspektiven im Forstbereich zu beschäftigen!



**Bundesinformationszentrum
Landwirtschaft**

Inhalt

Ökosystem Wald	4
Der Wald als Erlebnis- und Erholungsraum	6
Der Wald als Wirtschaftsfaktor	7
Arbeitsplatz Wald	8
Die Berufsausbildung zum Forstwirt/zur Forstwirtin	9
Voraussetzungen	10
Bewerbung	10
Berufsausbildungsvertrag	10
Ablauf der Ausbildung	12
Ausbildungsmethodik	12
Dokumentation der Ausbildung	14
Zwischenprüfung	14
Abschlussprüfung	14
Die berufliche Fortbildung	16
Vorarbeiter/Vorarbeiterin	17
Forstmaschinenführer/Forstmaschinenführerin	17
Forsttechniker/Forsttechnikerin	17
Forstwirtschaftsmeister/Forstwirtschaftsmeisterin	18
Andere Weiterbildungsmöglichkeiten	20
Ausbildung in der Seilklettertechnik	21
Fachagrarwirt/Fachagrarwirtin – Baumpflege und Baumsanierung	21
Fachagrarwirt/Fachagrarwirtin Erneuerbare Energien – Biomasse	22
Natur- und Landschaftspfleger/Natur- und Landschaftspflegerin	22
Fachagrarwirt/Fachagrarwirtin Golfplatzpflege	24
Studium	25
Bachelor of Science und Master of Science	26
Studieren mit Berufsabschluss	27
Tätigkeitsfelder für Studienabsolventen	30
Internet- und Literaturhinweise	32
Rechtsgrundlagen	33
Interessenvertretungen mit Bedeutung für die Berufsbildung im Forstbereich	34
Zuständige Stellen	34
BZL-Medien	37
Impressum	39

Ökosystem Wald



Wald ist eines der produktivsten Ökosysteme der Erde und einer der wichtigsten natürlichen Einflussfaktoren auf das Weltklima. Neben der Produktion von Sauerstoff und der Speicherung und Bindung von Kohlendioxid (CO₂) hat er in vielen Bereichen direkte oder indirekte Schutzwirkungen. Wald schützt den Boden gegen Abtragung durch Wind und Wasser (Erosion), gegen Austrocknung und Wüstenbildung, mindert Hochwasserspitzen, schützt gegen Steinschlag und Lawinen, aber auch gegen Lärm von Industrie und Verkehr.

Eine besondere Bedeutung kommt dem Wald für viele gefährdete oder vom Aussterben

bedrohte Tier- und Pflanzenarten zu. Lange Produktionszeiträume, schonende Arbeitsverfahren und eine punktuell extensive, Natur belassene oder naturähnliche Bewirtschaftung bieten vielen Arten Lebensmöglichkeiten. Wälder sind teilweise letzte Rückzugsareale für seltene Tier- und Pflanzenarten sowie deren Lebensgemeinschaften. Ökologisch besonders wichtige Gebiete sind als Schutzwälder oder Schutzgebiete, Bannwälder- oder Nationalparkflächen ausgewiesen.

Mit rund 11,4 Millionen Hektar bedeckt der Wald fast ein Drittel der Fläche Deutschlands. Dies entspricht etwa 32 Prozent der

Tabelle 1: Waldfläche in Deutschland

Land	Waldfläche (Hektar)	Waldanteil an der Landesfläche (gerundete Werte)	Anteil an der Gesamtwaldfläche Deutschlands (gerundete Werte)
Baden-Württemberg	1.371.847	38%	12%
Bayern	2.605.563	37%	23%
Brandenburg + Berlin	1.130.847	37%	10%
Hessen	894.180	42%	8%
Mecklenburg-Vorpommern	558.123	24%	5%
Niedersachsen mit Hamburg + Bremen	1.218.437	25%	11%
Nordrhein-Westfalen	909.511	27%	8%
Rheinland-Pfalz	839.796	42%	7%
Saarland	102.634	40%	1%
Sachsen	533.206	29%	5%
Sachsen-Anhalt	532.481	26%	5%
Schleswig-Holstein	173.412	11%	2%
Thüringen	549.088	34%	5%
Deutschland gesamt	11.419.124	32%	100%

Quelle: BWI III, BMEL (2012)

Gesamtfläche, wobei der Anteil in den Bundesländern zwischen 11 Prozent (Schleswig-Holstein) und rund 42 Prozent (Rheinland-Pfalz und Hessen) liegt. Die größte Waldfläche hat Bayern mit über 2,6 Millionen Hektar, gefolgt von Baden-Württemberg mit 1,37 Millionen Hektar, Niedersachsen (zusammen mit Hamburg und Bremen) 1,21 Millionen Hektar und Brandenburg-Berlin mit 1,13 Millionen Hektar.

Fichte, Kiefer, Buche und Eiche stellen als Hauptbaumarten zusammen rund 73 Prozent der Baumarten in Deutschland, die restlichen 27 Prozent setzen sich unter anderem aus Ahorn, Esche, Linde, Birke, Pappel, Erle, Tanne, Lärche und Douglasie und seltenen Baumarten wie zum Beispiel Elsbeere, Mehlbeere und Speierling zusammen.

Der Wald als Erlebnis- und Erholungsraum

Mit seinem Artenspektrum und Variantenreichtum, seiner nahezu überall guten Erreichbarkeit und seiner nachgewiesenermaßen positiven Wirkung auf das Wohlbefinden bietet der Wald einen unschätzbaren Wert für die Gesunderhaltung des Menschen. Schon immer wurde der Wald für die sogenannte „stille Erholung“ mit Spazierengehen und Wandern oder dem Sammeln von Beeren, Früchten und Pilzen genutzt. Vor allem im Einzugsbereich von Großstädten und industriellen Ballungszentren kommt seit einigen Jahren verstärkt auch die „aktive Erholung“ und Freizeitgestaltung in Natur und Wald dazu. Für Jogging, Nordic Walking, Mountainbiking, Reiten, Geocaching oder sonstige Aktivitäten bietet der Wald ein ideales und nahezu unerschöpfliches Potenzial.



Bild 1: Wald – Erholungsraum und Wirtschaftsfaktor zugleich

Der Wald als Wirtschaftsfaktor

Holz ist ein wichtiger natürlicher nachwachsender Rohstoff mit klimaneutraler Energiebilanz. Die zum Wachstum benötigte Energiemenge wird in Form von Kohlenstoff im Holz gespeichert und bei dessen Abbau durch natürliche Zersetzung oder durch Verbrennen wieder freigegeben. Holz ist einer der wichtigsten Rohstoffe der Menschheit. Seine Verwendung erfolgt in Form von Bauhölzern, Holzverbundstoffen für den Innenausbau und für Möbel, Energieholz zur Strom- und Wärmeerzeugung in Kraftwerken, Brennholz für den privaten Wärmebedarf oder Zellstoff für die Papier- und Druckindustrie.

Der Holzverbrauch liegt derzeit in Deutschland bei rund 150 Millionen Kubikmeter im Jahr, wovon etwa zwei Drittel aus dem

Zuwachs heimischer Wälder gedeckt werden kann, den restlichen Bedarf decken Importe aus dem Ausland, zum Beispiel aus den Nachbarländern Polen und Österreich oder aus skandinavischen Ländern, sowie Altholz und Altpapier. Entsprechend internationalen Abkommen und Verträgen wird sowohl bei der Holzproduktion in den eigenen, heimischen Wäldern, als auch bei den importierten Hölzern aus dem Ausland auf festgeschriebene Qualitätsstandards und Natur und die natürlichen Ressourcen schonende Produktion geachtet. Im Rahmen einer nachhaltigen Forstwirtschaft wird beispielsweise in Deutschland streng darauf geachtet, dass maximal die Menge an Holz genutzt wird, die durch die Waldinventur auch nachgewiesenermaßen jährlich nachwächst.

Tabelle 2: Unternehmen und Beschäftigte, die mit Wald verbunden sind (2016)

Wirtschaftszweig	Umsatz (Mrd. €)	Unternehmen	Gesamtbeschäftigte
Forstwirtschaft	6,0	33.596	93.096
Holzbe- und verarbeitung¹, Holzhandwerk, Holzhandel	56,7	56.987	390.321
Möbelindustrie	22,5	11.694	131.951
Papiergewerbe	43,0	2.163	131.241
Verlags- und Druckereigewerbe	54,1	18.551	336.513
Cluster Forst und Holz gesamt	182,4	122.991	1.083.122

Quelle: Thünen-Institut für Internationale Waldwirtschaft und Forstökonomie

¹ Ohne Möbelindustrie

Arbeitsplatz Wald

Der Wald, sein Rohstoff Holz und dessen Verarbeitung bieten in Deutschland rund 1,1 Millionen Menschen einen Arbeitsplatz. Neben dem direkt im Wald arbeitenden Forstpersonal der Waldbesitzer sind in der Säge- und Holzwerkstoffindustrie, in der Papierherstellung und Papierverarbeitung, im Druckwesen oder der Energiegewinnung zahlreiche Berufe und Tätigkeiten direkt oder indirekt von den Ressourcen des Waldes abhängig.

Die Arbeit im Wald selbst war schon immer von der engen Zusammenarbeit in der Gruppe geprägt. Die Vielfalt und Komplexität der Aufgaben, die Schwere und Gefährlichkeit

der Arbeiten erfordern ein Team, das angefangen von der Planung der forstlichen Tätigkeiten, über die Umsetzung bis hin zu deren Fertigstellung ergebnisorientiert zusammenarbeitet. Betriebsleitung, Revierleitung und die jeweiligen Arbeitsgruppen sichern den Gesamterfolg des Teams. Jeder ist dabei für seinen Teil des Gesamterfolgs verantwortlich – im Rahmen seines jeweiligen Zuständigkeitsbereichs, seiner Aufgaben und Verantwortungen. Dabei werden an alle Teammitglieder vielfältige Anforderungen gestellt. Dazu gehören gesellschaftspolitische, wirtschaftliche, biologische und ökologische Gesichtspunkte.



Bild 2: In Deutschland werden jedes Jahr etwa 70 Millionen Kubikmeter Holz genutzt.

Die Berufsausbildung zum Forstwirt/zur Forstwirtin



Voraussetzungen

Die Berufsausbildung zum Forstwirt/zur Forstwirtin ist ein seit 1974 staatlich anerkannter Ausbildungsberuf. In der Ausbildung werden den Auszubildenden Handlungskompetenzen vermittelt, die die elementaren Grundlagen für die spätere Ausübung des Berufes sind. Neben der Durchführung der Betriebsarbeiten, die eine hohe handwerkliche Qualifikation erfordert, wird von ausgebildeten Forstwirten/innen erwartet, dass sie die an sie gestellten Aufgaben im Vorhinein planen und nach deren Durchführung die erzielten Ergebnisse hinsichtlich ihrer Qualität selbstständig beurteilen können.

Eine hohe Motivation für den Beruf, Begeisterungsfähigkeit für Maschinen und Technik, Verständnis für natürliche Abläufe und Vorgänge, körperliche Fitness und die Bereitschaft ganzjährig im Freien zu arbeiten,



Bild 3: Pflege von Jungbeständen – eine wichtige Arbeit für die Entwicklung der Wälder

sind Grundvoraussetzungen, die Bewerber/ Bewerberinnen um einen Ausbildungsplatz mitbringen müssen. Weitere Voraussetzungen für eine erfolgreiche Bewerbung bzw. Ausbildung sind ein gutes Allgemeinwissen und ein Hauptschul- oder höherwertiger Abschluss mit vor allem guten Leistungen in Deutsch, Mathematik und Biologie.

Bewerbung

Interessenten und Interessentinnen für die Ausbildung sollten sich ein Jahr vor Ende ihrer allgemein bildenden Schule bei einem für den Beruf Forstwirt/Forstwirtin anerkannten Ausbildungsbetrieb bewerben. In der Regel werden zur Erkundung des Berufs mehrtägige Praktika angeboten und Auswahltests durchgeführt, die die theoretische und praktische Leistungsfähigkeit der einzelnen Bewerber und Bewerberinnen und ihre Eignung für den Beruf ermitteln sollen.

Berufsausbildungsvertrag

Nach erfolgreichem Test und Auswahl, noch vor Beginn der Ausbildung, schließen die Ausbildungsbetriebe mit den ausgewählten Bewerber/innen und bei Minderjährigen mit deren Erziehungsberechtigten einen schriftlichen Berufsausbildungsvertrag ab. In diesem sind neben den Vertragspartnern unter anderem die Ausbildungsdauer, die Höhe der Ausbildungsvergütung, der Urlaubsanspruch und Ausbildungsmaßnahmen festgeschrieben, die außerhalb der betrieblichen Ausbildungsstätte stattfinden werden.

Tabelle 3: Beispielhafte Inhalte des Ausbildungsrahmenplanes

Teil des Ausbildungsberufsbildes	Fertigkeiten und Kenntnisse, die der angehende Forstwirt erlernt (Beispiele)	
	1. Ausbildungsjahr	2. und 3. Ausbildungsjahr
Der Ausbildungsbetrieb, betriebliche Zusammenhänge und Beziehungen	<ul style="list-style-type: none"> » Bedeutung des Ausbildungsvertrages erklären » betriebliche Erzeugung und Dienstleistungen, Bezugs- und Absatzwege und -formen beschreiben 	<ul style="list-style-type: none"> » Gefahren für Sicherheit und Gesundheit am Arbeitsplatz feststellen sowie Maßnahmen zu deren Vermeidung ergreifen » mit Energieträgern Umwelt schonend und Kosten sparend umgehen
Organisation und Abläufe betrieblicher Arbeit; wirtschaftliche Zusammenhänge	<ul style="list-style-type: none"> » Witterungsabläufe beobachten und dokumentieren » Arbeiten in Arbeitsschritte gliedern, Arbeitsverfahren nennen und Arbeitsmittel auswählen 	<ul style="list-style-type: none"> » Fachinformationen für die betriebliche Arbeit auswerten und nutzen » Marktentwicklung verfolgen und bewerten » Preisangebote einholen, vergleichen und bewerten
Waldbewirtschaftung, Forstproduktion	<ul style="list-style-type: none"> » Bodenbestandteile, Bodeneigenschaften und Humusformen beschreiben » bei der Aussaat und Pflanzung unter Anwendung verschiedener Arbeitsverfahren mitwirken 	<ul style="list-style-type: none"> » Maßnahmen gegen Forstschädlinge durchführen; Nützlinge fördern » bei Arbeiten im Jagdbetrieb mitwirken
Naturschutz und Landschaftspflege	<ul style="list-style-type: none"> » bei Maßnahmen des Artenschutzes mitwirken » Einsatzbereiche und -grenzen natürlicher Baustoffe nennen und bei ihrer Verwendung mitwirken 	<ul style="list-style-type: none"> » Waldränder gestalten » Bauskizzen anfertigen und Erholungseinrichtungen nach Zeichnung bauen
Ernte und Aufbereitung von Forsterzeugnissen	<ul style="list-style-type: none"> » beim Vermessen, Sortieren und Aufnehmen von Rohholz mitwirken » bei der Pflege und Instandsetzung von Waldwegen mitwirken 	<ul style="list-style-type: none"> » Holzerntemaßnahmen qualitätsorientiert sowie Bestand und Boden schonend durchführen » Rohholz schützen und konservieren
Forsttechnik	<ul style="list-style-type: none"> » Werkzeuge nach ihrem Verwendungszweck auswählen, einsetzen und einsatzbereit halten 	<ul style="list-style-type: none"> » Holz und andere Werkstoffe be- und verarbeiten

Ablauf der Ausbildung

Grundlage der Ausbildung ist der in der Verordnung über die Berufsausbildung zum Forstwirt/zur Forstwirtin festgelegte Ausbildungsrahmenplan und darauf aufbauend der vom Ausbildungsbetrieb zu erstellende Ausbildungsplan, der bereits zu Beginn der Ausbildung deren zeitlichen und inhaltlichen Ablauf konkretisiert und festschreibt. Die Ausbildung selbst wird im dualen System durchgeführt. Den überwiegenden Teil der Ausbildungszeit verbringen die Auszubildenden in ihren Betrieben, in der Regel unterbrochen durch Wochen mit Berufsschulunterricht in speziellen Fachklassen für Forstwirte/Forstwirtinnen. Abgerundet wird die Ausbildung durch die Forstlichen Bildungseinrichtungen des jeweiligen Bundeslandes,

an denen im Rahmen von überbetrieblichen Ausbildungslehrgängen alle Auszubildenden auf einen einheitlichen Ausbildungsstand gebracht und auf die Prüfungen vorbereitet werden.

Ausbildungsmethodik

Neben der klassischen Ausbildungs- und Lernmethode der Unterweisung werden die Auszubildenden mit der Bearbeitung von Leittexten und handlungsorientierten Projekten, zwei Formen eigenständigen Lernens, durch den Ausbildungsbetrieb zum Lernerfolg geführt. Begleitet, unterstützt und kontrolliert durch das Ausbildungspersonal, bearbeiten die Auszubildenden konkrete Projekte aus dem Bereich der betrieblichen



Tätigkeiten. Sie nutzen dazu Forstkarten, Planungswerke und Fachliteratur. Hierbei lernen sie eigenständig komplexe Aufgaben zu bearbeiten. Dazu gehört die Erhebung und Sammlung von Daten und die Umsetzung in die Arbeit des Forstbetriebes: Planung von

Betriebsmitteln und Material, Bedarfsplanung und Einsatz von Personal, Kalkulation von Flächen, Mengen und Leistungen und die Ermittlung von Preisen und Kosten. Im nächsten Schritt führen die Auszubildenden die Projekte durch, mit gleichzeitiger

Übersicht: Planung, Durchführung und Bewertung einer Holzerntemaßnahme (Beispiel für Leitfragen aus einem Leittext)

1. Nennen Sie **Gründe für das Fällen** von zielstarken Nadelbäumen*.
2. Welche **Werkzeuge, Geräte und Betriebsstoffe** nehmen Sie mit? Fertigen Sie eine Checkliste an, in der Sie auch eine nähere Beschreibung und Begründung herleiten.
3. Welche **Sicherheitsmaßnahmen** sind vor und bei der Fällarbeit zu beachten? Wie können Sie für optimale Arbeitsbedingungen (**ergonomische Aspekte**) sorgen?
4. Wählen Sie nach Rücksprache mit dem Ausbilder den zu fällenden Baum aus. **Beurteilen** Sie den zu fällenden Baum nach Baumhöhe, Stammverlauf, Gesundheitszustand (...).
5. Ziehen Sie **Folgerungen** aus der Baumbeurteilung für **die nachfolgenden Fällarbeiten**.
6. Bestimmen und begründen Sie die **Fällrichtung!**
7. Beschreiben Sie den **Fällbereich** des zu fällenden Baumes!
8. Planen Sie die für die Fällung notwendigen **Arbeitsschritte** einschließlich der Kontrolle. Beachten Sie die Reihenfolge. Begründen Sie jeweils die Arbeitsschritte.
9. Skizzieren Sie die **Fälltechnik** in der Seitenansicht bei dem von Ihnen **ausgewählten** Baum (...).
10. Planen Sie die **Schnittführung für den Fällschnitt** und skizzieren Sie diese in der **Draufsicht** und in der **richtigen Reihenfolge** für den zu fällenden Baum.
11. **Besprechen** Sie Ihre Arbeitsschritte, die gewählte Fälltechnik und Schnittführung **mit dem Ausbilder** und notieren Sie gegebenenfalls Änderungen bei der Planung.
12. **Fällen** Sie den Baum!
13. **Beurteilen Sie eigenständig** Ihr Arbeitsergebnis im Hinblick auf die Einhaltung der Fällrichtung, den Keileinsatz (...)! **Vergleichen** Sie Ihr Ergebnis mit der vorgesehenen Planung und **begründen** Sie mögliche **Abweichungen!** Was ist künftig bei ähnlichen Arbeiten zu beachten?
14. Führen Sie ein **abschließendes Gespräch** mit Ihrem Ausbilder über Ihre Arbeit. Notieren Sie die wesentlichen Gesprächsinhalte!

* zielstarke Nadelbäume: Nadelbäume, die einen als Wachstumsziel vorgegebenen Stammdurchmesser erreicht haben (Quelle: www.leittexte.de)

Erfassung der realen Zeiten und Mengen. Danach bewerten sie ihre Projekte unter Zugrundelegung ökonomischer und ökologischer Aspekte.

Dokumentation der Ausbildung

Die Ausbildung muss zeitlich und inhaltlich während der gesamten Ausbildungszeit durch die Auszubildenden in Form eines Berichtsheftes und mit Ausbildungsnachweisen dokumentiert werden. Beide Instrumente bilden die Grundlage zur Überprüfung und Qualitätssicherung der Ausbildung durch die zuständige Stelle. Die Ausbildungsnachweise sind gesetzlich vorgeschrieben und rechtliche Voraussetzung für die Zulassung zur Abschlussprüfung.

Zwischenprüfung

Gegen Ende des zweiten Ausbildungsjahres findet die Zwischenprüfung statt. Sie ermittelt den Leistungsstand der Auszubildenden zu diesem Zeitpunkt und bildet die Grundlage für die weitere Ausbildung. Auf der Basis der gezeigten Leistungen sind die Auszubildenden und ihre Ausbildungsbetriebe gehalten, vorhandene Leistungsdefizite bis zur Abschlussprüfung im Folgejahr gezielt anzugehen und auszugleichen.

Abschlussprüfung

Die Abschlussprüfung findet in den letzten beiden Monaten der vertraglich vereinbarten Ausbildungszeit statt. In jeweils drei handlungsorientierten schriftlichen und praktischen Prüfungen müssen die Prüflinge ihre Handlungskompetenz nachweisen. Neben der Fachkompetenz werden die Sozialkompetenz (Umgang mit Kollegen im Rahmen von Teamarbeiten) sowie die Methodenkompetenz (Übertragung von bekannten Vorgängen auf neue, bisher nicht bekannte Situationen) geprüft.

Die Ausbildung endet mit dem Tag der bestandenen Abschlussprüfung. Sofern die Abschlussprüfung nicht bestanden wird, kann sie insgesamt zweimal wiederholt werden, für diesen Fall kann die Ausbildung auf Antrag für maximal ein weiteres Jahr verlängert werden.

Die bestandene Abschlussprüfung berechtigt grundsätzlich zum fachspezifischen Studium an einer forstlichen Hochschule, siehe Punkt „Studieren mit Berufsabschluss“ (Seite 24).

**Fragen an:
Forstwirt Pierre-Luc Eberle
aus Ispringen (Baden-Württemberg)**



1. Was finden Sie an Ihrem Beruf besonders interessant?

Eigentlich sind es drei wichtige Punkte: Natur, Technik und die abwechslungsreiche Arbeit. In meinem Beruf habe ich einen unmittelbaren Bezug zur Natur, die Ausbildung vermittelt aber auch viel technisches Know-how und wichtige Kenntnisse, wie der Forstbetrieb funktioniert. In meinem Beruf werde ich aber nicht nur vom Kopf her gefordert – ich sitze nicht nur hinterm Schreibtisch, ich habe mit natürlichen Abläufen zu tun, vom Naturschutz bis zur Holzernte.

2. Würden Sie den Beruf noch einmal wählen?

Auf jeden Fall. Das Besondere ist eben die Kombination von anspruchsvollen Aufgaben und körperlicher Aktivität. Der Beruf bringt immer wieder neue interessante Herausforderungen. Im Wald ist es jedes Mal wieder eine neue Situation, auf die ich mich einstelle.

3. Welche Eigenschaften sollte man für den Beruf mitbringen oder entwickeln?

Man sollte sich in der Natur wohl fühlen und gerne auch selbst aktiv arbeiten. Dabei aber auch immer konzentriert und hellwach bei der Arbeit sein. Meine Arbeit organisiere ich heute weitgehend selbstständig und eigenverantwortlich, da gehört viel Engagement und durchdachtes Vorgehen dazu.

4. Welche Erfahrungen haben Sie in Ihrer Berufsausbildung gesammelt?

Wichtig war für mich besonders zu lernen, wie ich eine Aufgabe richtig angehe, Probleme erkennen und lösen kann. Das ist schon etwas Anderes, als nur Wissen zu pauken. Das, was ich weiß und gelernt habe, konkret in der Praxis, im Wald umzusetzen – das ist wirklich spannend. Ich habe in der Ausbildung gelernt, konkret mit Natur umzugehen, und das auch richtig gut zu machen. Die Ausbildung hat mir auch gezeigt, was ich leisten kann, und sie eröffnet mir Perspektiven für die Zukunft.

Die berufliche Fortbildung



Vorarbeiter/Vorarbeiterin

Der Vorarbeiter führt eine Arbeitsgruppe und ist zentraler Ansprechpartner für die Betriebsleitung. Er beschafft Material und Betriebsstoffe, zeichnet verantwortlich für die Arbeitsorganisation und Arbeitsqualität, für die Durchführung und Einhaltung der Vorschriften aus den Arbeitssicherheitsgesetzen und führt die Arbeitsnachweise der einzelnen Mitarbeiter. Die Qualifizierung einzelner geeigneter Mitarbeiter für die Tätigkeit des Vorarbeiters erfolgt in der Regel in mehrtägigen Spezialisierungslehrgängen an den zentralen forstlichen Bildungseinrichtungen der Länder.

Forstmaschinenführer/ Forstmaschinenführerin

Großmaschinen prägen heutzutage vielerorts die Arbeit im Wald. Der gezielte Einsatz von Vollerntesystemen aus den Kombinationen mit Harvestern, Forwardern, Rückeschleppern und Seilkrananlagen sind ein nicht mehr wegzudenkendes Bild in einer modernen Waldbewirtschaftung. Neben einer höheren Produktivität entlastet die moderne Technik die im Wald tätigen Menschen von körperlich schweren Arbeiten mit sehr hohem Unfallrisiko.

In einer mehrmonatigen Fortbildungsqualifizierung lernen die Fortzubildenden den Umgang mit der Technik und den verschiedenen Systemen unter Beachtung ökologischer Vorgaben in zertifizierten Wäldern und betriebswirtschaftlicher Gesichtspunkte.

Die Prüfung erstreckt sich auf die drei Prüfungsteile „Betriebsorganisation und umweltverträglicher Einsatz von Forsttechnik“, „Fällen und Aufarbeiten bei der hochmechanisierten Holzernte“ und „Bringung von Holz, sonstige hochmechanisierte Verfahren“. Zulassungsvoraussetzung für den Lehrgang bzw. die Prüfung ist eine mit Erfolg abgelegte Abschlussprüfung im staatlich anerkannten Ausbildungsberuf Forstwirt/Forstwirtin, eine mit Erfolg abgelegte Abschlussprüfung in einem anderen staatlich anerkannten Ausbildungsberuf und danach eine mindestens zweijährige einschlägige Berufspraxis in Betrieben und Unternehmen der Forstwirtschaft oder eine mindestens fünfjährige einschlägige Berufspraxis in Betrieben und Unternehmen der Forstwirtschaft. Über weitere Zulassungsvoraussetzungen informieren die zuständigen Stellen der Länder (siehe Seite 34).

Ihren späteren Einsatzbereich finden Forstmaschinenführer/innen u. a. als selbstständige Unternehmer/innen, als Mitarbeiter/Mitarbeiterinnen bei Forstunternehmen oder bei den Maschinenstationen und Maschinenbetrieben der öffentlichen Verwaltungen bei Bund, Ländern und Kommunen.

Forsttechniker/Forsttechnikerin

Die erfolgreiche Qualifizierung zum/zur Forsttechniker/in befähigt die Absolventen/innen, beispielsweise die Revierleitung in privaten und kommunalen Wäldern zu übernehmen oder in den Betrieben der Holzwirtschaft tätig zu sein, zum Beispiel im Holzeinkauf, in der Transportlogistik oder der Holzbe- und -verarbeitung. Der Bildungsgang



Bild 4: Vollernter: Der harte Einsatz im Wald erfordert intensive Wartung der High-Tech-Maschinen.

zum Forsttechniker/zur Forsttechnikerin wird derzeit ausschließlich an der Technikerschule in Lohr am Main über einen Zeitraum von zwei Jahren durchgeführt. Zulassungsvoraussetzung ist das Abschlusszeugnis einer Berufsschule oder eines gleichwertigen Bildungsgangs und eine abgeschlossene Ausbildung zum Forstwirt/zur Forstwirtin mit anschließend mindestens einem Jahr Berufspraxis. In den Prüfungen sind Kenntnisse und Fertigkeiten in den Bereichen Waldökologie, technische Produktion, Betriebswirtschaft sowie Berufs- und Arbeitspädagogik nachzuweisen.

Nähere Auskünfte zur Fortbildung erteilt die Bayerische Technikerschule Lohr am Main:

Bayerische Technikerschule für
Waldwirtschaft
Am Forsthof 2
97816 Lohr am Main
Tel.: 09352 8723-0
poststelle@fstsw.bayern.de
www.stmelf.bayern.de/wald/forstschulen/
index.php

Forstwirtschaftsmeister/ Forstwirtschaftsmeisterin

Die Fortbildung zum Forstwirtschaftsmeister/zur Forstwirtschaftsmeisterin stellt im Berufsbild Forstwirt/Forstwirtin die höchste Qualifikation dar, sie dauert rund ein halbes Jahr. Je nach Bundesland wird die Fortbildung

in einem modularen System oder als Kompaktkurs abgehalten. Die Teilnehmer/innen werden dabei auf ihre späteren Tätigkeiten vorbereitet, im Rahmen der Aus- und Fortbildung, in der Team- oder Maschineneinsatzleitung, als Mitarbeiter/Mitarbeiterinnen in der Betriebsleitung, als selbstständiger Forstunternehmer oder für Sonderaufgaben.

Die Prüfung erstreckt sich über die Prüfungsteile „Produktion und Dienstleistungen“, „Betriebs- und Unternehmensführung“ sowie den Prüfungsteil „Berufsausbildung und Mitarbeiterführung“. In mehrstündigen schriftlichen komplexen Prüfungsaufgaben und in der Praxis durchzuführenden realen Arbeitsprojekten von bis zu sieben Arbeitstagen müssen die Prüflinge nachweisen, dass sie in der Lage sind, forstbetriebliche Tätigkeiten unter Berücksichtigung betriebswirtschaftlicher Aspekte zu analysieren, zu planen, durchzuführen und ergebnisorientiert zu bewerten.

Zulassungsvoraussetzung für die Prüfung ist, bei abgeschlossener Ausbildung zum Forstwirt/zur Forstwirtin, in der Regel eine mindestens 2-jährige Tätigkeit im Beruf, bei sonstigen landwirtschaftlichen Berufsabschlüssen drei Jahre berufliche Tätigkeit im Bereich der Forstwirtschaft, ohne Berufsabschluss beträgt die Mindestzeit fünf Jahre. Über weitere Zulassungsvoraussetzungen informieren die zuständigen Stellen für Berufsbildung (siehe Seite 34).

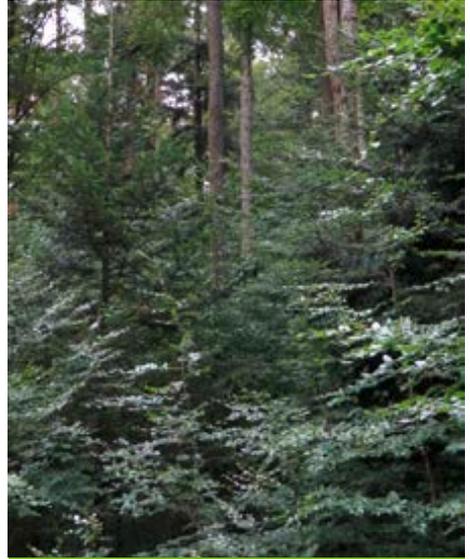


Bild 5: Neben der Holznutzung sind Verjüngung, Pflege und Schutz von Waldbeständen wichtige Aufgabenfelder in der Leitung von Forstbetrieben.



Bild 6: Eine wichtige Aufgabe: Ausbilder im Forstbetrieb

Andere Weiterbildungsmöglichkeiten



Ausbildung in der Seilklettertechnik

Die professionelle Baumpflege und Verkehrs-sicherung hat in den letzten Jahren eine zunehmende Bedeutung für das Berufsbild und die Tätigkeit des Forstwirts/der Forstwirtin erlangt. Mit einer Ausbildung in der Seilklettertechnik (SKT) kann eine zusätzliche Qualifikation erlangt werden. Bereiche, die mit Maschinen nicht bearbeitet werden können, bieten für den ausgebildeten Seilkletterer eine interessante Tätigkeit mit lukrativen Verdienstmöglichkeiten. Die Seilkletterlehrgänge SKT A und SKT B sind auf das Arbeiten mit der Hand oder der Motorsäge ausgelegt und dauern in der Regel 5 Tage. Zwischen den beiden Lehrgangsmodulen liegen derzeit 300 Stunden intensiver praktischer Tätigkeit, um die notwendige Übung und Erfahrung zu erlangen, die eine sichere Arbeit in der Baumkrone ermöglichen. Nähere Informationen zu den Anforderungen und Lehrgängen finden Sie beim jeweiligen Anbieter.

Fachagrarwirt/Fachagrarwirtin – Baumpflege und Baumsanierung

Bäume haben eine bedeutende ökologische und gestalterische Funktion im innerstädtischen Grün und in der Landschaft. Neben den traditionellen gärtnerischen Aufgaben, Gehölze heranzuziehen und zu verwenden, ist die besondere Pflege und Sanierung der Bäume und ihrer Standorte ein Spezialgebiet, das zusätzliche Qualifikationen erfordert. Forstwirte, die sich für diese Aufgabe interessieren, können die Fortbildung zum Geprüften Fachagrarwirt – Baumpflege und Baumsanierung absolvieren.

Zu den wichtigsten Aufgaben gehören:

- » Erläuterung von und Beratung zu baumpflegerischen Maßnahmen,
- » Erkennung und Erfassung von Baum-schäden, Kostenkalkulation,
- » Planung, Vorbereitung und Durchführung von Pflege- und Sanierungsmaßnahmen,
- » Berücksichtigung des Natur- und Umweltschutzes sowie des Arbeitsschutzes und der Verkehrssicherung,
- » Baustellenabwicklung nach kaufmännischen und betriebswirtschaftlichen Gesichtspunkten.

Aufgrund der erhöhten Unfallgefahr sind außerdem Verantwortungsbewusstsein und eine besondere körperliche Tauglichkeit erforderlich.

Voraussetzungen

Es ist eine erfolgreiche Abschlussprüfung in den Berufen Forstwirt/in, Gärtner/in, Winzer/in oder Landwirt/in oder eine mindestens fünfjährige Tätigkeit in Betrieben dieser Berufe nachzuweisen. Danach ist eine mindestens dreijährige Berufspraxis in der Forstwirtschaft, in Baumschulen, im Garten- und Landschaftsbau, im Obstbau oder in landwirtschaftlichen Betrieben mit wesentlichem Waldbauanteil erforderlich.

Lehrgänge und Prüfungen

Die Fortbildungslehrgänge, die auf die Prüfung zum Fachagrarwirt – Baumpflege und Baumsanierung vorbereiten, haben einen zeitlichen Umfang von 600 Stunden. Da später die praktischen Arbeiten im Vordergrund stehen, sind 50 Prozent davon fachpraktische Anleitungen, die mit einem gezielten fachtheoretischen Unterricht untermauert werden.

Auch die Prüfungen enthalten Arbeitseinsätze und praxisbezogene Aufgaben. Sie werden von der zuständigen Stelle für Berufsbildung (siehe Seite 34) durchgeführt. Die erfolgreich abgelegte Prüfung führt zum anerkannten Abschluss „Geprüfte/r Fachagrarwirt/in – Baumpflege und Baumsanierung“ (Rechtsgrundlage: Verordnung vom 29. Juni 1993, Bundesgesetzblatt, Teil I, Nr. 34 vom 9. Juli 1993).

Staatliche Lehr- und Versuchsanstalt
für Gartenbau
Diebsweg 2
69123 Heidelberg
Tel.: 06221 7484-0
poststelle@lv.g.bwl.de
www.lvg-heidelberg.de



Bild 7: Aufbereitung von Brennholz – heute gefragter denn je

Fachagrarwirt/Fachagrarwirtin Erneuerbare Energien – Biomasse

Der Einsatz biologischer Rohstoffe gewinnt bei der Produktion von Wärme und Energie zunehmend an Bedeutung. Mit dem „Fachagrarwirt/der Fachagrarwirtin Erneuerbare Energien – Biomasse“ bietet die Landmaschenschule Triesdorf im Auftrag der bayerischen Landesanstalt für Landwirtschaft die Möglichkeit einer zukunftssträchtigen beruflichen Fortbildung. Neben der Produktion, Gewinnung und Weiterverarbeitung pflanzlicher Rohstoffe lernen die Teilnehmer/innen gesetzliche Rahmenbedingungen und technische Grundlagen zu den Produktionsanlagen kennen. Die Fortbildung dauert inklusive der vorgeschriebenen Praktika rund 14 Wochen, die Zulassungsvoraussetzung sind eine bestandene Abschlussprüfung, zum Beispiel zum Forstwirt/zur Forstwirtin, und danach eine mindestens dreijährige Berufspraxis.

Nähere Informationen erteilt die Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft, Abteilung Berufliche Bildung (www.lfl.bayern.de/berufsbildung).

Natur- und Landschaftspfleger/ Natur- und Landschaftspflegerin

Neben den vielen intensiv genutzten Flächen wächst die Bedeutung ökologisch wertvoller und schützenswerter Gebiete, wie Still- und Fließgewässer, Moore und Feuchtwiesen, Trockenrasen und Heideflächen oder Streuobstwiesen. Diese Lebensräume mit ihrer spezifischen Artenvielfalt an Pflanzen und

Tieren müssen betreut, erhalten und gepflegt werden. Das erfordert spezielle Kenntnisse, die in Fortbildungslehrgängen zum Geprüften Natur- und Landschaftspfleger vermittelt werden.

Zu den wichtigsten Aufgaben gehören:

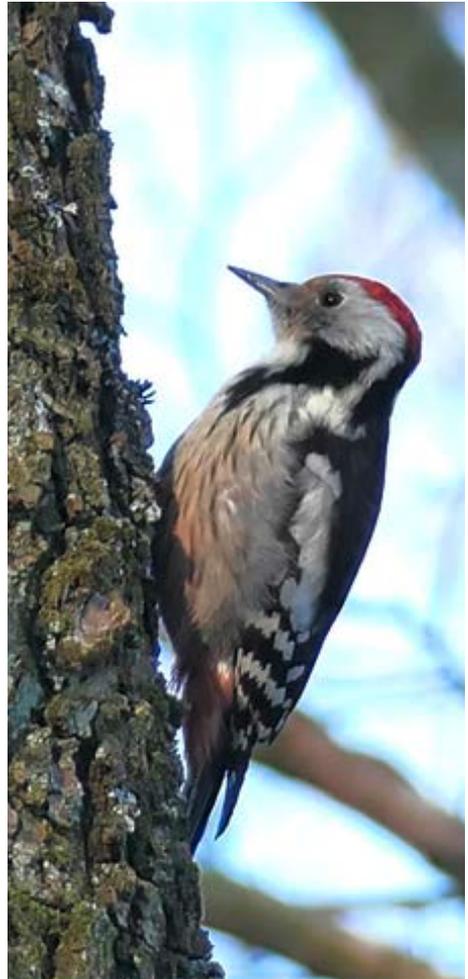
- » Erkennen und Erfassen schützenswerter Landschaftsteile, Lebensräume und Lebensgemeinschaften,
- » Erkennen von Belastungen und Schäden sowie Möglichkeiten ihrer Vermeidung oder Sanierung,
- » Vorbereiten und Durchführen von Pflege- und Sicherungsmaßnahmen,
- » Einsetzen von Betriebsmitteln, Maschinen und Geräten,
- » Führen von Mitarbeitern,
- » Berücksichtigen von naturverträglichen Verfahren sowie rechtlichen und betriebswirtschaftlichen Gesichtspunkten,
- » Informieren und beraten über Naturschutz und Landschaftspflege,
- » Besucherbetreuung planen und durchführen.

Voraussetzungen

Es ist eine erfolgreiche Abschlussprüfung in den Berufen Forstwirt/in, Gärtner/in, Landwirt/in, Revierjäger/in, Winzer/in, Fischwirt/in, Tierwirt/in (Schafhaltung) oder Wasserbauer/in nachzuweisen. Zusätzlich wird eine mindestens dreijährige Berufspraxis gefordert.

Lehrgänge und Prüfungen

Die Fortbildungslehrgänge umfassen 640 Lehrgangsstunden. Die vierteilige Prüfung ist praxisorientiert und enthält praktische Arbeiten, eine Informationsmaßnahme und die Lösung eines Fallbeispiels sowie entsprechende Prüfungsgespräche. Die erfolgreich abgelegte



Prüfung führt zum anerkannten Abschluss „Geprüfte/r Natur- und Landschaftspfleger/in“ (Rechtsgrundlage: Verordnung vom 6. März 1998, Bundesgesetzblatt, Teil I, Nr. 14 vom 13. März 1998).

Auskünfte über Bildungseinrichtungen, die Vorbereitungslehrgänge auf die Prüfung anbieten, erteilen die zuständigen Stellen für Berufsbildung (siehe Seite 34).

Fachagrarwirt/Fachagrarwartin Golfplatzpflege

Der Golfsport erfreut sich in Deutschland zunehmender Beliebtheit. So ist zu erklären, dass sich die Zahl der Golfplätze in wenigen Jahren verdoppelt hat. Golfplätze können mit ihren ausgedehnten Flächen nicht nur wirtschaftlich interessant, sondern auch ökologisch wertvoll sein. Mit der steigenden Zahl der Golfplätze wächst auch der Bedarf an qualifiziertem Pflegepersonal. Golfplatzpfleger oder Greenkeeper sind die Spezialisten für eine fachgerechte Entwicklung, Pflege und Unterhaltung der Golfplätze. Sie sind in der Lage, funktionsfähige, intensiv genutzte Sportflächen und großräumige, weitgehend naturbelassene Zonen innerhalb eines Golfplatzes in Einklang zu bringen.

Zu den wichtigsten Aufgaben gehören:

- » Verantwortliche Organisation und praktische Ausführung von vegetationsbezogener Pflege und Entwicklung einer Golfanlage unter Berücksichtigung der Belange von Umwelt und Golfsport,
- » Einsatz und Wartung von speziellen Maschinen und Geräten, zum Beispiel für Bodenpflege, Düngung und Pflanzenschutz sowie von unterschiedlichen Mähgeräten,
- » Planung und Einsatz von Personal und andere Führungs- und Koordinationsaufgaben (Platzmanagement).

Voraussetzungen

Es gibt noch keine bundeseinheitliche Prüfungsverordnung für diesen Fortbildungsberuf. Regionale Regelungen bestehen an der Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen und in Bayern. Neben weitgehender Vergleichbarkeit gibt es auch einige länderbezogene Unterschiede, zum Beispiel bei den Eingangsvoraussetzungen und der Lehrgangsorganisation.

Interessierte werden deshalb gebeten, Einzelheiten bei den nachfolgend aufgeführten Bildungseinrichtungen zu erfragen.

DEULA Kempen
Bildungszentrum
Krefelder Weg 41
47906 Kempen
Tel.: 02152 2057- 70
deula-kempen@deula.de
www.deula-kempen.de

DEULA Bayern GmbH
Berufsbildungszentrum
Wippenhauserstraße 65
85354 Freising
Tel.: 08161 4878-0
info@deula-bayern.de
www.deula-bayern.de

Grundsätzliche Zulassungsvoraussetzung zur Prüfung ist eine erfolgreich abgeschlossene Berufsausbildung in den Berufen Forstwirt/in, Gärtner/in, Landwirt/in und Winzer/in. Darüber hinaus werden eine mindestens dreijährige Berufspraxis einschließlich einer Tätigkeit in der Golfplatzpflege für gewisse Spielzeiten auf einem Golfplatz und der Besuch entsprechender Fortbildungslehrgänge gefordert.

Studium



Bundesweit werden an verschiedenen Hochschulen und Universitäten Bachelor- oder Masterstudiengänge zu den Themen Forst- und Holzwirtschaft oder Forst- und Holzwissenschaft, Bioenergie, zu Naturraum- und Regionalmanagement und Ressourcenmanagement, zu Ökologie und Wirtschaft oder zum International Management angeboten. Einzelheiten zu den Studiengängen, zu den Inhalten und den Abschlüssen erteilen die jeweiligen Studienanbieter, siehe Seite 28.

Mit der Umstellung der Studiengänge auf das Bachelor/ Master-System erfolgte eine weitgehende Differenzierung der Studieninhalte mit vielen unterschiedlichen Schwerpunktsetzungen.

Dies gilt ganz besonders für die Angebote der Masterstudiengänge, aber auch die Bachelorstudiengänge bieten eine Vielzahl verschiedener Schwerpunktsetzungen. Die Flexibilisierung der Studieninhalte ist dabei sehr weitgehend (s. Tabelle Seite 28).

Ein Gesamtüberblick ist im Rahmen dieses Heftes daher nicht möglich. Die Tabelle

Forststudium in Deutschland (siehe Seite 28) ist daher nur eine kurze Darstellung der Studienorte, ohne auf die einzelnen inhaltlichen Schwerpunkte einzugehen.

Bachelor of Science und Master of Science

Die Bachelor- und Masterstudiengänge werden für die Forstwirtschaft und angrenzende Fachgebiete sowohl von Fachhochschulen und Hochschulen als auch von Universitäten angeboten.

- » Die Bachelorstudiengänge sind aus Modulen aufgebaut, die festgelegte Inhalte ganzheitlich und fächerübergreifend behandeln. Innerhalb eines Moduls können sich Vorlesungen, Übungen und Seminare abwechseln. Ergänzt werden die Veranstaltungen durch Praktika und Exkursionen.
- » Mit jedem Modul können die Studierenden eine festgelegte Anzahl von ECTS-Points erlangen (ECTS = European Credit

Eine ausführlichere Beschreibung der forstlichen Studienangebote wurde vom Deutschen Forstverein in seinem Magazin Pro Wald (März 2012) veröffentlicht. Diese Veröffentlichung ist im Internet zu finden unter:

www.forstwirtschaft-in-deutschland.de
> Forstwirtschaft > Arbeitgeber Forstwirtschaft

Außerdem ist auf der gleichen Internetseite eine Übersicht des Bundes Deutscher Forstleute (BDF) abrufbar:

www.laendervergleich.bdf-nds.de

Hier sind die Voraussetzungen und Möglichkeiten der Beschäftigung in den Forstdiensten der einzelnen Bundesländer (gehobener und höherer Dienst) stichwortartig zusammengestellt.

Transfer and Accumulation System), die einer bestimmten zeitlichen Arbeitsleistung des Studenten entsprechen.

- » Zu jedem Bachelorstudium gehören Praktikumszeiten, deren Länge und Zeitpunkt in den einzelnen Studieneinrichtungen sehr variiert. Die Bandbreite reicht von einigen Wochen bis zu einem kompletten Praxissemester.
- » Die Bachelorstudiengänge dauern in der Regel sechs Semester. Am Ende stehen zwei bis drei Monate für die Erstellung der Bachelorarbeit zur Verfügung.
- » Direkt im Anschluss an das Bachelorstudium oder nach einigen Berufsjahren kann ein Masterstudium aufgenommen werden. Dieses ist stärker wissenschaftlich orientiert und dauert in der Regel vier Semester, wobei im letzten Semester die Masterarbeit geschrieben wird.
- » Vor allem die Masterstudiengänge sind sehr international ausgerichtet und werden teilweise in Englisch durchgeführt.

Die forstfachlichen Schwerpunkte bleiben aber in den Studieninhalten erhalten und bilden bei einer darauf ausgerichteten Gestaltung des Studiums die Grundlage für eine spätere Tätigkeit im Forstbereich.

Studieren mit Berufsabschluss

.....

Auch ohne Abitur oder gleichwertigen allgemeinbildenden Schulabschluss bestehen Zugangsmöglichkeiten zum Studium. Die Bundesländer haben hierzu spezielle Regelungen erlassen. So besteht in vielen Fällen für Studienanwärter mit bestandener Meisterprüfung oder Technikerprüfung neben der Bewerbung auf ein fachspezifisches Studium



aus dem eigenen Berufsfeld auch die Möglichkeit, sich auf nicht fachbezogene Studiengänge an Hochschulen oder Universitäten zu bewerben. Für Studieninteressierte empfiehlt es sich, frühzeitig Kontakt mit der jeweiligen Hochschule aufzunehmen, um sich bei der Studienberatung über Möglichkeiten und Bedingungen für das Studium mit Berufsabschluss zu informieren.

Tabelle 4: Inhalte eines Bachelor-Studiengangs am Beispiel „Waldwirtschaft und Umwelt“ an der Uni Freiburg

1. Sem.	Erstsemesterprojekt (ESPRO)	Klima und Wasser	Biologie und Ökologie	Bodenkunde	Waldwachstum	Forstliche Nutzung
2. Sem.	Landespflege	Geomatik I (Kartographie, Fernerkundung, Datenbanken)	Biologie und Ökologie	Waldbau	Nebenfach	
3. Sem.	Geomatik II (GIS)	Statistik	Geschichte, Politik und Ökonomie	Spezielle Forstbiologie	Nebenfach	
4. Sem.	Forst- und Umweltökonomie	Forst- und Umweltpolitik	Projektstudie	Wahlpflicht	Nebenfach	
5. Sem.	BOK extern	Projektstudie	Wahlpflicht	Wahlpflicht	Nebenfach	
6. Sem.	BOK extern	Bachelor-Arbeit		Praktikum		

Nach: Uni Freiburg (www.unr.uni-freiburg.de/studium-lehre/bachelor/wum/index.html), verändert

BOK: Berufsfeldorientierte Kompetenzen (Management, Kommunikation, Medien, EDV und Fremdsprachen)

Nebenfächer: Zur Auswahl stehen mit forstlichem Schwerpunkt „Holz und Bioenergie“ und „Internationale Waldwirtschaft“, darüber hinaus auch „Naturschutz und Landschaftspflege“, „Umwelthydrologie“ sowie „Meteorologie und Klimatologie“.

Tabelle 5: Forrststudium in Deutschland

Auszugsweise Darstellung von Studienrichtungen im Bereich Forstwirtschaft/ Forstwissenschaft der jeweiligen Hochschulen und Universitäten; in den meisten Fällen sind diese Studienangebote Teil eines wesentlich umfassenderen Angebots der jeweiligen Fakultäten und Fachbereiche, das als Nebenfächer oder im Rahmen eines Masterstudiums eingebunden werden kann.

Hochschule	Kontakt	Studienrichtung	Regelstudienzeit
Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde (HNEE) Fachbereich für Wald und Umwelt	Alfred-Möller-Straße 1 16225 Eberswalde Tel.: 03334 657-160 Fax: 03334 657-162 www.hnee.de Carola.Borchert@hnee.de	Bachelor (BSc): – Forstwirtschaft (BSc) – International Forest Ecosystem Management (IFEM)	6 Sem.
		Master (MSc): u. a. Forest-Information-Technology	4 Sem.

Hochschule	Kontakt	Studienrichtung	Regelstudienzeit
FH Erfurt Fachrichtung Forstwirtschaft	Leipziger Straße 77 99085 Erfurt Tel.: 0361 6700-268 Fax: 0361 6700-259 www.fh-erfurt.de/lgf/fo/ lgf-studsekretariat@fh-erfurt.de	Bachelor (BSc): Forstwirtschaft und Ökosystem- management	7 Sem.
		Master (MSc): Management von Forstbetrieben	3 Sem.
HAWK Hildesheim/ Holzminden/ Göttingen Fakultät Ressourcen- management	Büsgenweg 1a 37077 Göttingen Tel.: 0551/5032-134 Fax: 0551 5032-299 www.hawk.de/ressourcen/ ressourcenmanagement@hawk.de	Bachelor (BSc): Forstwirtschaft	6 Sem.
Hochschule für Forstwirtschaft Rottenburg	Schadenweilerhof 72108 Rottenburg Tel.: 07472 951-0 Fax: 07472 951-200 www.hs-rottenburg.de hfr@hs-rottenburg.de	Bachelor (BSc): Forstwirtschaft	7 Sem. (davon 1 Praxis- sem.)
		Master (MSc): Forstwirtschaft	3 Sem.
Hochschule Weihenstephan- Triesdorf Fachbereich Wald und Forstwirtschaft	Hans-Carl-von-Carlowitz-Platz 3 85354 Freising Tel.: 08161 71-5901 Fax: 08161 71-4526 www.hswt.de fwf@hswt.de	Bachelor (BSc): Forstingenieurwesen	6 Sem.
		Master (MSc): u. a. Master International Management of Forest Industries	4 Sem.
Universität Freiburg Fakultät für Umwelt und Natürliche Ressourcen	Tennenbacherstraße 4 79106 Freiburg Tel.: 0761 203-3601 Fax: 0761 203-3600 www.unr.uni-freiburg.de dekanat@unr.uni-freiburg.de	Bachelor (BSc): Waldwirtschaft und Umwelt (Hauptfach) Nebenfach u. a.: Holz und Bioenergie, Internationale Waldwirtschaft	6 Sem.
		Master (MSc): Forstwissenschaften/ Forest Sciences (deutsch-englisch)	4 Sem.

Hochschule	Kontakt	Studienrichtung	Regelstudienzeit
TU Dresden Fakultät Umweltwissenschaften Fachrichtung Forstwissenschaften	Pienner Straße 8 01737 Tharandt Tel.: 035203 38312-10 Fax: 035203 38312-18 www.tu-dresden.de/forst fachri@forst.tu-dresden.de	Bachelor (BSc): Forstwissenschaften	6 Sem.
		Master (MSc): Forstwissenschaften	4 Sem.
Uni Göttingen Fakultät für Forstwissenschaften und Waldökologie	Büsgenweg 5 37077 Göttingen Tel.: 0551 39-9999 Fax: 0551 39-9629 www.forst.uni-goettingen.de dekanat.forst@uni-goettingen.de	Bachelor (BSc): Forstwissenschaften und Waldökologie	6 Sem.
		Master (MSc): Forstwissenschaften und Waldökologie	4 Sem.
TU München- Weihenstephan Studienfakultät Forstwissenschaft und Ressourcenmanagement	Hans-Carl-von-Carlowitz-Platz 2 85354 Freising Tel.: 08161 71-4550 Fax: 08161 71-4509 www.forst.wzw.tum.de studienberatung@forst.wzw.tum.de	Bachelor (BSc): Forstwissenschaft und Ressourcenmanagement	6 Sem.
		Master (MSc): Forst- und Holzwissenschaft	4 Sem.

Tätigkeitsfelder für Studienabsolventen

Nach dem erfolgreichen Studienabschluss stehen den Absolventinnen und Absolventen verschiedene Berufsfelder offen. Dabei wurde die Laufbahn in einer staatlichen Forstverwaltung als traditionelles Berufsziel zunehmend um neue Berufsfelder ergänzt.

Traditionell der wichtigste Tätigkeitsbereich waren lange die forstlichen Verwaltungen und Forstbetriebe. Die Chancen auf eine Einstellung in den gehobenen oder höheren Dienst variieren zwischen den Bundesländern, was mit der unterschiedlichen

Altersstruktur der Beamten und den jeweiligen forstpolitischen Zielsetzungen der einzelnen Bundesländer zusammenhängt. Neben den Forstverwaltungen der Länder, aber auch des Großprivatwaldes, bieten die Bundesforstverwaltung, die Landwirtschaftskammern, Kommunen und die Naturschutzbehörden „klassische“ Tätigkeitsfelder.

Holzindustrie und Holzhandel: Berufliche Perspektiven bieten die zum Teil weltweit operierenden Unternehmen der Holz bearbeitenden und verarbeitenden Industrie sowie der Holzhandel. Der Einstieg gelingt hier meist nach entsprechender Schwerpunktsetzung im Studium über die Teilnahme an

einem Trainee-Programm oder über Praktika und Kontakte der Hochschulen zu entsprechenden Unternehmen.

Forschungseinrichtungen: Wer sich für eine wissenschaftliche Karriere interessiert, der beginnt nach dem Masterabschluss mit einem Promotionsstudium, das mit einer Teilzeitbeschäftigung an einer Hochschule verbunden werden kann. Der wissenschaftliche Nachwuchs kann über Promotionsstipendien gefördert werden, oft erfolgt die Finanzierung auch über eingeworbene Projektmittel.

Internationale Organisationen und weltweit agierende Naturschutzorganisationen: Durch die Reform des Studiums wurden vermehrt Berufsfelder bei internationalen Organisationen erschlossen. Hierzu zählen Projekte der Entwicklungszusammenarbeit oder Aufgaben im wissenschaftlichen Bereich.

Selbstständige Unternehmer: In Deutschland wird die Bewirtschaftung von Privat- und Körperschaftswald zunehmend von privaten Dienstleistungsunternehmen wahrgenommen. Mittlerweile erstrecken sich diese Dienstleistungen auch auf den Naturschutz und die Landschaftspflege, womit sich weitere Möglichkeiten anbieten, sich selbstständig zu machen.

Weitere Berufsfelder: Außerhalb der rein forstlichen Berufsfelder werden Absolventinnen und Absolventen eines



Bild 8: Auch für Forstakademiker bietet sich ein breites Aufgabenspektrum.

forstwirtschaftlichen oder forstwissenschaftlichen Studiums auch in ganz anderen Bereichen tätig, zum Beispiel im Journalismus, in der Politik, der Pädagogik sowie in der Landwirtschaft. Durch die Möglichkeit einer individuellen Ausrichtung im Studium mit umfangreicher Methoden- und Forschungskompetenz ergeben sich vielfältige Alternativen mit manchmal überraschenden Karriereverläufen.

Internet- und Literaturhinweise

(Stand: 11.09.2018)

www.bildungsserveragrار.de

Der Bildungsserver Agrar wird vom Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) herausgegeben und bündelt die vielfältigen Informationen zur agrarischen Berufsbildung und anderen bildungsrelevanten Themen.

www.berufenet.arbeitsagentur.de

Die Internetseite der Bundesagentur für Arbeit veröffentlicht Informationen zu zirka 8.000 Berufen, auch zu allen Grünen Berufen.

www.planet-beruf.de

Die interaktive Plattform der Bundesagentur für Arbeit richtet sich an Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I und informiert über alle Themen rund um Berufswahl, Bewerbung und Ausbildung.

www.bmwi.de

Das Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie gibt Informationen zu dualen Ausbildungsberufen und den dazugehörigen Ausbildungsordnungen.

www.bibb.de

Das Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) gibt auf seiner Internetseite Informationen und Hilfestellungen rund um das Thema „Ausbildung und Berufswahl“.

www.kursnet.arbeitsagentur.de

Diese Internetseite der Arbeitsagentur ist eine Datenbank für Aus- und Weiterbildung in Deutschland. Sie informiert kostenlos über fast 600.000 Veranstaltungen der beruflichen Bildung.

www.meister-bafoeg.info

Die Internetseite des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) gibt Informationen zu aktuellen Förderkonditionen des Meister-Bafögs.

www.babrechner.arbeitsagentur.de

Die Bundesagentur für Arbeit stellt auf dieser Internetseite ein Berechnungsprogramm für eine finanzielle Förderung zur Verfügung. Wenn man wissen möchte, ob man berechtigt ist, Beihilfe zur Berufsausbildung (BAB) zu erhalten, kann man dies mit dem Berechnungsprogramm herausfinden.

Hochschulkompass:

www.hochschulkompass.de

Informationsportal der Hochschulrektorenkonferenz zu Fragen des Studiums, auch zu Zulassungsvoraussetzungen und Möglichkeiten des Hochschulzugangs für beruflich qualifizierte Studienbewerber ohne Abitur: <https://www.hochschulkompass.de/studium/voraussetzungen-fuer-studium/hochschulzugangsberechtigung/studieren-ohne-abitur.html>

Broschüre: Ausbildung & Beruf – Rechte und Pflichten während der Berufsausbildung.

Bundesministerium für Bildung und Forschung (Hrsg.), Bonn/Berlin, 2013
https://www.bmbf.de/pub/ausbildung_und_beruf.pdf (Download)

oder Bestellungen an:

Publikationsversand der Bundesregierung

Postfach 48 10 09

18132 Rostock

T. 030 182722721

publikationen@bundesregierung.de

Forstliche Ausbildung – Möglichkeiten, Meinungen und Karrieren;

Deutscher Forstverein: Pro Wald 3/2012:

Download:

www.forstwirtschaft-in-deutschland.de/fileadmin/content/Bilder_Fotos/ProWald12-3-Forstl.Ausbildung_01.pdf

Rechtsgrundlagen

- » Berufsbildungsgesetz vom 23. März 2005 (BGBl. I S. 931), das zuletzt durch Artikel 14 des Gesetzes vom 17. Juli 2017 (BGBl. I S. 2581) geändert worden ist
 - » Verordnung über die Berufsausbildung zum Forstwirt/zur Forstwirtin vom 23. Januar 1998 (BGBl. I, S. 206)
 - » Rahmenlehrplan für den Ausbildungsberuf Forstwirt/ Forstwirtin (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 5. Dezember 1997)
 - » Forstmaschinenführer-Prüfungsverordnung vom 23. Juli 2009 (BGBl. I S. 2165)
 - » Verordnung über die Eignung der Ausbildungsstätte für die Berufsausbildung zum Forstwirt/zur Forstwirtin vom 17. April 2002 (BGBl. I S. 1442) (ForstWiAusbStV)
 - » Verordnung über die Anforderungen in der Meisterprüfung für den Beruf Forstwirt/Forstwirtin vom 6. Oktober 2004 (BGBl. I S. 2591), die zuletzt durch Artikel 4 der Verordnung vom 21. Mai 2014 (BGBl. I S. 548) geändert worden ist (ForstWiMeistPrV)
 - » Jugendarbeitsschutzgesetz vom 12. April 1976 (BGBl. I S. 965), das zuletzt durch Artikel 13 des Gesetzes vom 10. März 2017 (BGBl. I S. 420) geändert worden ist
 - » Verordnung über die Anforderung an die fachliche Eignung und die Anerkennung von Prüfungen zum Nachweis der fachlichen Eignung für die Berufsausbildung in den Berufen der Landwirtschaft und der Hauswirtschaft vom 1. August 2005 (BGBl. I S. 2284; 2007 I S. 1899), die durch Artikel 2 der Verordnung vom 11. August 2011 (BGBl. I S. 1723) geändert worden ist
- Die vollständigen Texte der Gesetze, Verordnungen und des Rahmenlehrplans finden sich im Internet als pdf-Dateien unter <https://berufenet.arbeitsagentur.de>

Interessenvertretungen mit Bedeutung für die Berufsbildung im Forstbereich

Deutscher Bauernverband

Der Deutsche Bauernverband (DBV) ist die berufsständische Vertretung der Land- und Forstwirtschaft (Arbeitgeber) in Deutschland.
www.bauernverband.de
info@bauernverband.net

IG BAU

Die Industriegewerkschaft Bauen-Agrar-Umwelt (IG BAU) ist als Arbeitnehmervertretung die Tarifvertragspartei im Agrarbereich und somit auch in der Forstwirtschaft.
http://www.igbau.de/Forstwirtschaft_und_Naturschutz.html
forstpolitik@igbau.de

Bund Deutscher Forstleute (BDF)

Der BDF ist Berufsverband und Fachgewerkschaft im dbb beamtenbund und tarifunion und ist ebenfalls Tarifvertragspartei auf Arbeitnehmerseite für die Beschäftigten im Forstbereich.
<https://www.bdf-online.de/>
info@bdf-online.de

Deutscher Forstwirtschaftsrat

Der Deutsche Forstwirtschaftsrat (DFWR) ist die Dachorganisation der deutschen Forstwirtschaft und der mit dem Wald befassten Akteure in der Bundesrepublik Deutschland.
www.dfwr.de
info@dfwr.de

Zuständige Stellen

Baden-Württemberg

Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz Baden-Württemberg
 Kernerplatz 10
 70182 Stuttgart
 Telefon 0711 126-0, -2323
 Fax 0711 126-2255
poststelle@mlr.bwl.de
www.bildung.landwirtschaft-bw.de

Bayern

Bayerisches Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten
 Ludwigstraße 2
 80539 München
 Telefon 089 2182-0, -2380
 Fax 089 2182-2677, -2732
poststelle@stmlf.bayern.de
www.landwirtschaft.bayern.de

Berlin

Senatsverwaltung für Integration,
Arbeit und Soziales
Oranienstraße 106
10969 Berlin
Telefon 030 9028-1388
Fax 030 9028-2173
Zust.StelleLandwirtschaft@senias.berlin.de
www.berlin.de/sen/arbeit/berlinarbeit-ziel-3/
berufsbildung-landwirtschaft/

Brandenburg

Landesamt für Ländliche Entwicklung,
Landwirtschaft und Flurneuordnung
Dorfstraße 1
14513 Teltow
Telefon 03328 436-200
Fax 03328 436-204
ramona.ruegen@lelf.brandenburg.de
www.lelf.brandenburg.de

Bremen

Landwirtschaftskammer Bremen
Johann-Neudoerffer-Straße 2
28355 Bremen
Telefon 0421 5364-170
Fax 0421 5364-176
otten@lwk-bremen.de
www.lwk-bremen.de

Hamburg

Landwirtschaftskammer Hamburg
Brennerhof 121-123
22113 Hamburg
Telefon 040 781291-40
Fax 040 787693
ausbildung@lwk-hamburg.de
www.lwk-hamburg.de/ausbildung

Hessen

Forstamt Weilburg
Kampweg 1
35781 Weilburg
Tel.: 06471 62934-0
Fax: 06471 62934-00
zustaendigestelle-fw@forst.hessen.de
<https://www.hessen-forst.de/forstliches-bildungszentrum-1300.html>

Mecklenburg-Vorpommern

Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt
Mecklenburg-Vorpommern
Paulshöher Weg 1
19061 Schwerin
Telefon 0385 588-0, -6361, -6366
Fax 0385 588-6032
k.peters@lm.mv-regierung.de
www.regierung-mv.de

Niedersachsen

Landwirtschaftskammer Niedersachsen
Mars-la-Tour-Straße 1-13
26121 Oldenburg
Telefon 0441 801-0, -800
Fax 0441 801-180, -204
info@lwk-niedersachsen.de
www.talente-gesucht.de

Nordrhein-Westfalen

Landwirtschaftskammer
Nordrhein-Westfalen
Nevinghoff 40
48147 Münster
Telefon 0251 2376-0, -294
Fax 0251 2376-521, -419
info@lwk.nrw.de
www.landwirtschaftskammer.de/bildung

Rheinland-Pfalz

Landwirtschaftskammer Rheinland-Pfalz
Burgenlandstraße 7
55543 Bad-Kreuznach
Telefon 0671 793-0
Fax 0671 793-1199
info@lwk-rlp.de
www.lwk-rlp.de

Saarland

Landwirtschaftskammer für das Saarland
In der Kolling 11
66450 Bexbach
Telefon 06826 82895-0
Fax 06826 82895-60
info@lwk-saarland.de
www.lwk-saarland.de

Sachsen

Sächsisches Landesamt für Umwelt,
Landwirtschaft und Geologie
August-Böckstiegel-Straße 1
01326 Dresden
Telefon 0351 8928-3400
Fax 0351 8928-3499
henrik.fichtner@smul.sachsen.de
www.gruene-berufe.sachsen.de

Sachsen-Anhalt

Landesverwaltungsamt Halle (Saale)
Dessauer Straße 70
06118 Halle (Saale)
Telefon 0345 514-2463
Fax 0345 514-2663
petra.hunold@lvwa.sachsen-anhalt.de
www.lvwa.sachsen-anhalt.de

Schleswig-Holstein

Landwirtschaftskammer Schleswig-Holstein
Am Kamp 15-17
24768 Rendsburg
Telefon 04331 9453-0
Fax 04331 9453-199
lksh@lksh.de
www.lksh.de

Thüringen

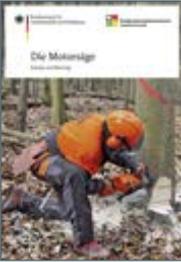
Thüringer Landesanstalt für Landwirtschaft
Am Burgblick 23
07646 Stadtroda
Telefon 0361 574062-633
Fax 0361 574062-637
berufsbildung@tll.thueringen.de
www.thueringen.de/th9/tll/bildung

Bundesweiter Zusammenschluss:

Arbeitskreis der Zuständigen Stellen für die
Berufsbildung im Verband der Landwirt-
schaftskammern e. V., Berlin
www.landwirtschaftskammern.de
info@vlk-agrار.de
Telefon 030 31904-516
Unter dieser Adresse findet man
weiterführende Links und nach
Berufsbereichen unterteilte
Ansprechpartner/-innen in den
Bundesländern:
www.landwirtschaftskammern.de/pdf/
berufsausbildung.pdf

Das Verzeichnis der Zuständigen Stellen
findet man auch unter:
www.bildungsserveragrار.de

BZL-Medien



Die Motorsäge – Einsatz und Wartung

Unentbehrlich für Hobbysäger und erfahrene Profis – ideal für Schulungen: Das Heft vermittelt alles, was beim sicheren Arbeiten mit der Motorsäge wichtig ist. Lesen Sie, wie Sie richtig mit der Säge umgehen und welche Gefahren Sie kennen sollten. Knapp 200 Bilder und Illustrationen veranschaulichen Schritt für Schritt die Arbeit mit der Motorsäge: vom Vorbereiten der Fällung über den Fällschnitt bis zum Entasten. Auch das richtige Einschneiden von liegendem Holz wird detailliert beschrieben. Darüber hinaus erfahren Sie in dem Heft, wie Sie Ihre Motorsäge warten und pflegen.

Heft, DIN A5, 76 Seiten, 6. Auflage 2018, Bestell-Nr. 1430,
ISBN: 978-3-8308-1320-0, Preis: 3,50 EUR



Forstliches Vermehrungsgut – Informationen für die Praxis

Das Heft beantwortet Fragen von Anbietern und Käufern von forstlichem Vermehrungsgut und erklärt Anforderungen und Rechtsvorschriften. Der Kartenteil gibt Ihnen einen Überblick über die gesetzlich ausgewiesenen Herkunftsgebiete der wichtigsten forstlichen Baumarten. Denn die genetischen Eigenschaften des Saat- und Pflanzguts entscheiden für viele Jahre über Zuwachsleistung und Risikoempfindlichkeit eines Waldbestandes. Ein aktuelles Verzeichnis der Prüfstellen ergänzt die Informationen.

Heft, DIN A5, 72 Seiten, 9. Auflage 2017, Bestell-Nr. 1164,
ISBN: 978-3-8308-1291-3, Preis: 2,50 EUR



Hecken und Raine in der Agrarlandschaft – Bedeutung – Neuanlage – Pflege

Seit Jahrhunderten prägen Feldraine und Hecken die Agrarlandschaft. Unzählige Tiere und Pflanzen finden hier ihren Lebensraum. Es lohnt sich also, diese Saumbiotope zu erhalten oder sie als Lebensraum neu zu schaffen. Die Broschüre will Landwirtschaft, Beratung und Naturschutz zu gemeinsamem Handeln aufrufen. Praktische Beispiele führen die vielfältigen Funktionen von Hecken und Rainen vor Augen. Das Heft zeigt auch, wie man Saumbiotope anlegt und was bei Erhalt und Pflege zu beachten ist.

Broschüre DIN A5, 100 Seiten, Erstauflage 2018, Bestell-Nr. 1619,
ISBN: 978-3-8308-1337-8, Preis: 3,00 EUR

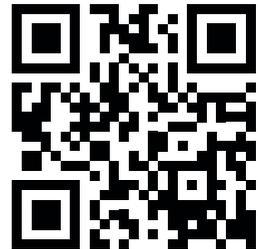
Der Bildungsserver Agrar

Der Bildungsserver Agrar bietet Ihnen einen kompakten Überblick über die 14 Grünen Berufe und informiert über die vielfältigen **Fortbildungsmöglichkeiten**, die Ihnen nach erfolgreichem Ausbildungsabschluss in der Landwirtschaft offenstehen.

Neben einem umfangreichen Verzeichnis von **Stellenangeboten** öffentlicher Institutionen mit Agrarbezug und über **90 kostenlosen Leittexten** für die Berufsausbildung hält der Bildungsserver Agrar zudem aktuelle Meldungen aus der Agrarbildungsbranche bereit. Besuchen Sie uns unter: www.bildungsserveragrar.de



Der BLE-Medienservice



Alle Medien erhältlich unter
www.ble-medienservice.de

Folgen Sie uns auf
Twitter und YouTube



www.praxis-agrar.de

Impressum

1027/2019

Herausgeberin

Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung
Präsident: Dr. Hanns-Christoph Eiden
Deichmanns Aue 29 53179 Bonn
Telefon: +49 (0)228 6845-0
Internet: www.ble.de

Redaktion

Rainer Schretzmann, BZL in der BLE
Referat 421 – Redaktion Landwirtschaft

Text

Thomas Emig,
Forstliches Bildungszentrum,
Stürzelweg 22, 89551 Königsbronn

Layout

van Son Grafik/Layout, 53347 Alfter

Bilder

Agrarfoto.com: Titelbild, Seite 9
Thomas Emig, FBZ Königsbronn:
Seite 10 (Bild 3), 15, 18 (Bild 4), 19 (Bild 6), 20
Oliver Gooß, Landwirtschaftskammer
Schleswig-Holstein: Seite 12, 27
Landpixel.de: Seite 25, 31 (Bild 8)
Peter Meyer/BZL: Seite 2, 8 (Bild 2),
15 (Hintergrund), 16, 22 (Bild 7)
Rainer Schretzmann: Seite 4, 6 (Bild 1),
19 (Bild 5), 23

Umschlagseite hinten:

© Krzysztof – stock.adobe.com: U4
© rightdx – stock.adobe.com: U4
© Countrypixel – stock.adobe.com: U4
© Kletr – stock.adobe.com: U4

Druck

MKL Druck GmbH & Co. KG
Graf-Zeppelin-Ring 52
48346 Ostbevern

Nachdruck und Vervielfältigung – auch auszugsweise – sowie Weitergabe mit Zusätzen, Aufdrucken oder Aufklebern nur mit Genehmigung der BLE gestattet.

ISBN 978-3-8308-1360-6

© BLE 2019



BZL



Das Bundesinformationszentrum Landwirtschaft (BZL) ist der neutrale und wissenschaftsbasierte Informationsdienstleister rund um die Themen Land- und Forstwirtschaft, Fischerei, Imkerei, Garten- und Weinbau – von der Erzeugung bis zur Verarbeitung.

Wir erheben und analysieren Daten und Informationen, bereiten sie für unsere Zielgruppen verständlich auf und kommunizieren sie über eine Vielzahl von Medien.

www.praxis-agrar.de

Bestell-Nr. 1027
Preis: 2,00 €

